

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 12.

Winnenden, Samstag den 1. Februar

1890.

Winnenden.
Morgen Sonntag
von nachmittags 2 Uhr an
**Rekruten-
Versammlung**
bei **Wäermann** z. Friedenslinde.

Winnenden.
Spiel-Karten
bei **R. Hahn**, Kfm.

Winnenden.
Empfehlung.
Empfehle frisches
Kleinbäckwerk jeder Art,
auch **Torten im Anschnitt**, und
bringe zugleich mein
Sesambäckwerk
sowie **Butterschnitten** und selbst-
gemachte **Ciernudeln** in empfehlende
Erinnerung. **Julius Volz.**

Wichtig für Hausfrauen.
Die **Holländische**
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer **Güte und Billigkeit**
so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's**
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffees:
f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. **1.60**
f. Menado-Misch. " " " **1.70**
f. Bourbon-M. " " " **1.80**
extra f. Mocca-M. " " " **2.00**
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

Kräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in **Winnenden** bei
Julius Volz,
A. Sommer Ww.
In **Bittenfeld** bei
G. F. Knödler. T 23

Flüß-Stauffer's
Universal-Ritt
in Schraubengläsern, bekanntlich das
Beste zum raschen und dauerhaften
Blicken aller zerbrochenen Gegenstände, wie
Glas, Porzellan, Holz, Horn,
Marmor, Gyps, Stein u. s. w.,
empfiehlt **G. Häufermann.**
Winnenden.

Winnenden.
Der Wacht
des früher **Färber'schen Schullofals** sowie der des früher **Maushardt's-**
chen Schullofals im alten Schulhaus läuft mit dem **1. Februar d. J.**
zu Ende. Es wird demzufolge eine Neuverpachtung dieser Räume vorgenommen.
Liebhaber hiezu sind auf
Montag den 3. Februar 1890, vormittags 11 Uhr
auf das Rathhaus eingeladen.
Den 31. Januar 1890. **Stiftungspflege.**

Waiblingen.
Brennholz-Verkauf.
Aus dem vorderen Stadtwald „Sammelbüchel“ werden am nächsten
Mittwoch den 5. Februar ds. Js.
301 Nm. forchene Brügel und 33 Hausen
forchene Reifach, geschätzt zu 5 860 Wellen, ver-
kauft. Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken
eingeladen, daß die Abfuhr gut ist.
Versammlung vormittags 10
Uhr bei der Kreuzkirche.
Den 30. Januar 1890. **Stadtpflege:**
Pfänder.

Rudersberg.
Holz-Verkauf.
Am **Freitag den 14. Februar ds. Js.**
auf hiesigem Rathause aus **Notmannsweiler, Badböhle** und **Büchelschäule**
von **morgens 10 Uhr an:**
463 Raummeter buchen, gemischte und Nadel-
holz-Brügel,
2100 Wellen buchenes und gemischtes Reifach
im Flächenloosen,
von **nachmittags 1 Uhr an:**
Fichtenlangholz II. Cl. 3, III. Cl. 89, IV. Cl.
200, V. Cl. 46 Festmeter,
einige Eichen II.—IV. Classe.
Abfuhr sehr günstig. Der **Waldschütze** ist am **Donnerstag** von **mittags**
12 Uhr und am **Verkaufstag** von **morgens 8 Uhr an** am **Wegzeiger** beim
Königsbrunnhof zum **Vorzeigen** des **Holzes** parat.

Schultheissenamt:
Müller.
Winnenden.
Gutes Schweine-Schmalz
sowie
la. Limburger-Käse
empfiehlt billigt
Leutenbach.
Hahn, Seifensieder.

Eine trachtige Kuh,
schweren Schlags,
ein jähriges Rind und
ein 10 Wochen trachtiges
Mutterschwein
verkauft am nächsten **Donnerstag,**
mittags 1 Uhr
Jacob Müller Ww.
Winnenden.

Eine Wohnung
hat sogleich oder später zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Auszuleihen
sind gegen Pfandsicherheit in einem
oder mehreren Posten
6000 Mark.
Auskunft erteilt
G. Greiner, ref. Ratschreiber.
Deschelbronn.
Einen neuen aufgemachten
Wagen,
für 1 Pferd oder 2
Rübe, hat zu verkaufen.
Kurz, Schmiedmeister.

Julius Volz, Conditorei
Winnenden
empfiehlt
Aechte Husten-Bonbons,
vorzügliches Mittel gegen **Husten**
und **Heiserkeit,** pr. Paquet **20 Pf.**

Winnenden.
Meine untere
Wohnung
habe bis **Georgii** zu vermieten.
Ferd. Friz.

Das bedeutendste und rühm-
lichste bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in **Altona**
bei **Hamburg** versendet zollfrei
gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für **60 S** das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte **1.25,**
prima Halbdaunen nur **1.60,**
prima Ganzdaunen nur **2.50.**
Bei Abnahme von **50 Pfd.**
50% Rabatt. Umtausch bereit-
willig.
Fertige Betten (Oberbett,
Unterbett und 2 Kissen) prima
Inlettstoff auf's Beste gefüllt
einschlüssig **20 und 30 Mark.**
Zweischlüssig **30 und 40 Mark.**

Beispiellos billig!
Porto & Emballage frei ganz Deutschland.
Ein Unikum! Nur 6 Mark
kostet die allgemein berühmt gewordene,
ganz neu erfundene **Welt-Pendeluhr** in
sein polirt. Hohlfehl-Monde-Mahmen gefaßt,
mit **Weder** und **Signalapparat** mit zwei
bronzierten Gewichten und mit **Patent-Ziffer-**
blatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne je-
des Brennmaterial genau so wie der Mond
hell leuchtet und kostet diese unentbehrliche
Uhr **bloß 6 Mark.** Diese Uhr ist nach
neuestem System angefertigt, indem das
doppel geschriebene Zifferblatt nicht nur **12**
Stunden, sondern **24 Stunden** zeigt, wie
bekannt, werden in kurzer Zeit die **24-**
Stunden-Uhren allgemein, d. h. in der ganzen
civilisirten Welt eingeführt und übernehme
für die Leuchtkraft der Pendeluhr
10 Jahre Garantie.
Diese unentbehrlichen, ausgezeichneten
Patent-Welt-Uhren sind wegen ihrer bei-
spiellosen Billigkeit in den meisten Familien-
kreisen bereits eingeführt und nur durch
meine altberühmte Firma einzig und allein
zu beziehen.
Alle Neuheiten übertroffen!
Nur **13 Mark** sammt prachtvoller Kette
kostet die neuerfundene, neupatentirte
Remontoir-Taschen-Uhr mit
Nachtleuchtenden Zifferblatt,
diese Uhren sind aus bestem Nickelsilber
gearbeitet, genau auf die Minute und
Secunde reguliert, haben ein vorzüg-
liches, unruinirbares Werk und wird
für den richtigen Gang **5 Jahre** garan-
tiert. Versandt gegen vorherige Cassa
oder k. k. Postnachnahme durch das
Uhrenfabriksdepôt **J. Wessely,**
Wien, II. grosse Sperrgasse Nr. 16.
NB. Nichtconvenirendes wird anstands-
los retourgenommen.

Winnenden.

Sonntag den 2. Februar, Abends 7 Uhr

im Gasthaus z. Lamm

Wähler-Verammlung,

in welcher Hrn. Schriftsteller **J. Stern**, Kandidat der Arbeiterpartei, sein Programm entwickeln wird. Hiezu ladet alle Wähler freundlich ein
das Wahlkomitee.

Winnenden.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser l. Gatte, Vater, Großvater und Bruder

Gottlieb Höllwarth nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. um 2 Uhr statt. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Witwe:

Barbara Höllwarth mit ihren Kindern.

Winnenden.

Flugblätter:

So kann es nicht weiter gehen, Gedanken eines Steuerzahlers und

Ueber unsere politischen Zustände,

Reden Payers u. Hauptmanns in Ulm einzeln à 3 S., beide 5 S., 10 Stück 20 S. sind zu haben bei **C. F. Binz.**

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten Spitzwegerich-Bonbons** in Packeten à 20 und 40 Pfg. **Spitzwegerich-Brust-Saft** in Flaschen à 50 Pfg. u. höher von **Carl Nill** in Stuttgart. Zu haben in Winnenden bei **Sommer Wwe., Conditorei.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält frko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekanntesten u. beliebtesten

Schwäbischen Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben.

Alle Postanstalten nehmen auch **Quartalsbestellungen zu 60 Pfg.** entgegen.

Probenummern gratis und franko. **Borchert & Schmid** in Kaufbeuren.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. — **Pecher & Co.** in Herford i. Westf.

Da der **Anker-Pain-Expeller**

bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als Schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheumatis-mus, Gicht, Gliederreißern, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 M. die Flasche!). **Nur echt mit „Anker“!** Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: **Marien-Apothete, Nürnberg.**

Winnenden.

Jungemästetes

Rubfleisch

das Pfund zu 48 S ist fortwährend zu haben bei

Mergenthaler und Schlagenhauff.

Reichenbach.

150 Mark

Pflegschaltsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Daniel Baumann.

Fertige Säcke

aus Hanf, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Jute, **Sauzwild**, roh und gefärbt, **Blauleinen, Grünleinen,** **Pferdedeckendril,** **und glatte Strohsackzeuge, Packtücher, Posttücher, Sehtücher, Milchtücher,**

zu Ausnahmepreisen. Reste von weiß Leinen, Halbseinen, u. rohe Baumwolltücher, Bett-damaste, Bett-drill, Bett- u. Schürzen-Zeuge, Handtücher i. Küche u. Zimmer, Tischtücher, Tischdecken, Servietten, Taschentücher, weiß und farbig, in reichster Auswahl in der

Leinwandhalle

von

Wilhelm Mohr,

Stuttgart.

75 Hauptstätter-Strasse 75, an der Pferdebahn-Haltstelle Ecke Tübinger- und Hauptstätter-Str.

Ein kräftiger

Bursche

von 16—18 Jahren wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Bei bevorstehender Reichstagswahl sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß nichtanonyme Einsendungen aus jedem Parteikreise die gleiche Berücksichtigung, und soweit solche nicht als Annoncen betrachtet werden können, unentgeltliche Aufnahme finden, wie solches überhaupt jederzeit der Fall gewesen ist und auch ferner sein wird.

Die Redaktion.

Der Abschluß des Reichshaushalts.

Der Reichsetat für 1890/91, wie er in der 3. Beratung im Reichstage angenommen wurde, balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 1 193 082 286 M. Der von den Regierungen dem Reichstag vorgelegte Etatsentwurf balanzierte mit 1 208 664 739 M. Die fortdauernden Ausgaben betragen nach dem Etatsentwurf 849 614 835 M. Gestrichen wurden im Ganzen 20 141 M., dagegen sind hinzugekommen für Naturalverpflegung der Truppen 2 261 360 M., aus demselben Grunde für Bayern 295 811 M., im Ganzen also wurden hinzugesetzt 2 557 171 M., so daß die Gesamtsumme der fortdauernden Ausgaben sich auf 852 151 865 M. stellt. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen nach dem Etatsentwurf 81 349 597 M. Hinzugekommen sind zu demselben 187 000 M. für das Dienstgebäude des auswärtigen Amtes und 146 000 M. für das Postgebäude in Frankfurt a. M. Gestrichen wurden: beim Postetat: für die Dienstgebäude in Köln 70 000 M., Aachen 50 000 M., Frankfurt a. M. 154 000 M., Gera 20 000 M., Eberswalde 70 000 M., Blogau 20 000 M., Marienburg 70 000 M., zusammen 454 000 M.; beim Militär-etat: für das Körnermagazin in Magdeburg 141 800 M., für das Magazinengebäude in Gleiwitz 14 500 M., für ein Magazinengebäude in Hanau 7300 M., für Magazinanlagen überhaupt

200 000 M., für die Konservenfabrik in Spandau 100 000 M., Infanteriekaserne in Stettin 234 000 M., für die Kavalleriekaserne in Stolp 20 000 M., für ein Fahrzeugschuppen in Frankfurt a. O. 43 000 M., für die Militärarrestanstalt in Erfurt 70 000 M., für ein Dienstgebäude in Posen 41 000 M., für die Artilleriekaserne in Reibe 110 000 M., für die Infanteriekaserne in Oppeln 30 000 M., für die Kavalleriekaserne in Düsseldorf 197 000 M., für ein Bureaugebäude in Koblenz 59 000 M., für die Arrestanstalt in Saarbrücken 35 500 M., für die Infanteriekaserne in Blantenburg 8000 M., desgl. Hannover 4000 M., desgl. Osnabrück 35 000 M., für die Kavalleriekaserne in Darmstadt 500 000 M., für die Artilleriekaserne daselbst 335 000 M., desgl. in Mainz 127 400 M., für die Kavalleriekaserne in Karlsruhe 310 900 M., für eine Infanteriekaserne daselbst 512 600 M., für eine Artilleriekaserne daselbst 8000 M., für Exerzierplätze 444 500 M., für Barackenlager auf den Schießplätzen 500 000 M., für das Garnisonlazaret in Potsdam 100 000 M., desgl. Znowrazlaw 50 000 M., für das Traindepot in Danzig 250 000 M., für Neubauten von Remontedepots 138 000 M., Stall- u. Räume daselbst 21 000 M., für die Lehrschmiede in Frankfurt a. M. 25 000 M., für das Kadettenhaus in Dranienstein 32 000 M., für das Barackenlager bei Hagenau 103 000 M., für die Infanteriekaserne in Straßburg i. E. 190 000 M., desgl. in Mörchingen 600 000 M., für das Garnisonlazaret in Pfalzberg 25 000 M., desgl. in Freiberg 124 000 M., für den Exerzierplatz bei Stuttgart 750 000 M. und bei der Quote an Bayern 729 729 M., zusammen sind mithin gestrichen 7 372 229 M. Im Marineetat sind gestrichen: für das Panzerschiff S 1 500 000 M., für die Kreuzerfregatte L 2 300 000 M., für den Kreuzer E 500 000 M., für den Aviso H 1 218 000 M., für die Armirung der Panzerschiffe 600 000 M., für Reservegeschütze 252 000 M., für Armirung der Kreuzerfregatte H 240 000 M., Armirung des Avisos H 110 000 M., für Torpedoausrüstungen 175 000 M., für die Kommandobienstgebäude in Kiel 20 000 M., für die Kaserne in Kurhagen 220 000 M., für Kriegsvorräte 150 000 M.,

für ein Dienstgebäude für das Oberkommando 1 025 000 M., zusammen 8 310 000 M. Hieron werden beim ordentlichen Etat 5 133 000 M. ver-rechnet. Der Rest gelangt beim außerordentlichen Etat zur Verrechnung. Im Ganzen sind abzusetzen bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats demnach 12 959 229 M., sodas also dieser Teil des Etats mit 68 723 368 M. abschließt. — Beim außerordentlichen Etat waren im Etatsentwurf in Ausgabe gestellt: 277 700 307 M. Gestrichen wurden die Infanteriekaserne in Halle a. S. mit 300 000 M., Artilleriekaserne in Hagenau 400 000 M., Artillerie-schießplätze 500 000 M., Infanteriekaserne in Rostock 80 000 M., Kornister etc. für das sächsische Kontingent 160 000 M., desgl. württembergische 100 000 M., Ersatzungen 3000 M., von der Quote an Bayern 73 254 M., für die Geschütze und Munition für die Elbbefestigung 700 000 M.; Zuschuß zu den Ausgaben im ordentlichen Etat 3 177 000 M. Im Ganzen sind abzusetzen beim außerordentlichen Etat 5 493 254 M., so daß die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats abschließen mit 272 207 053 M. — Es betragen demnach in dem vom Reichstage angenommenen neuen Etat für 1890/91 die fortdauernden Ausgaben 852 151 865 M., die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 68 723 368 M., die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats 272 207 053 M., so daß die Gesamtausgabe sich auf 1 193 082 286 M. beläuft. Dieselbe hat in der 3. Lesung des Etats gegenüber den Beschlüssen der 2. Lesung eine Erhöhung von 333 000 M. erfahren, und zwar dadurch, daß einmal in den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats die 187 000 M. für das Dienstgebäude des ausw. Amtes neu eingesetzt und daß für das Dienstgebäude der Post in Frankfurt a. M. nicht 300 000 M. gestrichen wurden, sondern nur 154 000 M., demnach 146 000 M. neu einzustellen waren. Entsprechend der Ermäßigung der Gesamtausgaben im Etat sind auch die Einnahmen aus Matrikularbeiträgen und Anleihebeiträgen herabgesetzt worden, so daß der Etat nunmehr in Einnahme und Ausgabe sich auf 1 193 082 286 M. beläuft.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat auf die Expeditorstellen bei der Generaldirektion der Staatsbahnen den Postsekretär Ad. Müller bei der Generaldirektion der Posten und Telegrafien unter Verleihung des Titels Sekretär und die Eisenbahnsekretäre Fischer und Gauß unter Verleihung des Titels Revisor, auf die Stelle eines Güterverwalters und Bahnhofskassiers in Plochingen den Eisenbahnaussch. Schöllkopf in Geislingen und auf diejenige eines Güterverwalters in Aulendorf den Eisenbahnaussch. Streibich bei der Güterexpedition Stuttgart befördert, sowie den Postsekretär Pfauß bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zu dem Postamt Nr. 2 daselbst. — Se. Maj. der König hat den Fhrn. Hans v. D. zu Wachendorf zum Direktor der Zentralstelle für die Landwirtschaft ernannt, sowie die ev. Pfarreien Bernloch, Def. Münsingen, dem Pfarrer Schairer in Weilersteußlingen, Fluorn, Def. Sulz, dem Pfarrer Mohr in Zwiefalten übertragen und auf die im Patronat der Krone befindliche kath. Pfarrei Irrendorf, Def. Würmlingen, den Pfarverweiser Kuchelmeister in Rengershausen ernannt.

Dienstverlegungen: Die Stelle eines Postsekretärs bei der Kanzlei der Generaldirektion der Posten und Telegrafien (für einen Beamten mit höherer Prüfung), eine Postsekretärsstelle bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart, M. T. je 8 Tage; 2 Eisenbahnsekretärsstellen, M. T. 14 Tage.

Gestorben: zu Preran (Mähren) v. Bühler (Wirt), Direktor der mähr.-schl. Zentralbahngesellschaft, M. 1. Kl. d. Fr.-Ord.; 28. Jan. zu Zeilofs (Unterfranken) Freih. Karl v. Breitshwert, Rittergutsbesitzer in Ohningen, M. Böblingen, 55 J. a.; 28. Jan. zu Heilbronn Fabrikant Gustav Dittmar, 56 J. a.; 29. Jan. Buchhändler Ad. Scheible aus Stuttgart; zu Ulm Pfarrer a. D. Chr. Ulrich Wagner, 1838 Pfr. in Altenmünster, 1850 in Neckargartach, 1878 pens., 84 J. a.; 29. Jan. zu Glems Schullehrer Friedr. Hütter, 56 J. a.; 30. Jan. zu Stuttgart Karl Cronberger, Chem.; zu Neuenbürg M.-Sparfassenkassier Jakob Mech, vielsähr. Redakteur des Gutzählers.

Stuttgart, 29. Jan. Bekanntlich ist in der letzten Zeit der Landtagssession im vorigen Jahre noch ein Gesetzentwurf betreffend weitere Aenderungen des Gesetzes vom 19. Sept. 1852 von Kapital-, Renten- und Verfasseneinkommen den Ständen dargelegt worden. Der Bericht der Finanzkommission über dieses Gesetz ist nunmehr erschienen. Artikel 1 des Entwurfs will den Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit eine kleine Steuererleichterung gewähren. Die Kommission (Berichterstatter v. Luz) beantragt Zustimmung mit der Maßgabe, daß diese Gesetzesbestimmung mit dem 1. April ds. Js. in Kraft trete. Die weiteren Artikel des Entwurfs regeln die nachträgliche Forderung von Kapitalien seitens der Erben, wenn der Erblasser nicht genügend satiert hatte. Die Kommission hält es für angemessen, daß die Erben schlimmsten Falles ihr Erbteil zur Deckung des Steuernachtrags opfern, aber nichts von ihrem eigenen Vermögen darauf zahlen müssen. Die wichtigste Bestimmung bezüglich der Kapitalsteuernachholung seitens der Erben geht dahin, daß die Erben (die Kommission schaltet hier ein: „insofern sie durch die Erbschaft bereichert sind“) verpflichtet werden, das Dreifache der von dem Erblasser entrichteten und nicht verjährten (also bloß auf die letzten 3 Jahre zurückgreifenden) Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbquoten zu ersetzen. In dieser abgeänderten Fassung beantragt die Kommission (Berichterstatter Dr. v. Göz) Zustimmung zu dem Gesetz, welches nach seiner Verkündung sofort in Kraft treten soll.

Stuttgart, 29. Jan. Vorige Woche war die Komm. der Kammer der Abgeordneten zur Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Besteuerung der Hausiergewerbe in Württemberg nach Stuttgart einberufen. Die Komm. soll beschließen haben, die Steuerätze des Gesetzentwurfs in erheblichem Maße zu verschärfen.

Cannstatt, 28. Jan. Die Sozialdemokraten entfallen im 2. Wahlkreise eine überaus rege Thätigkeit, und, obwohl sie keine Aussicht haben, ihren Kandidaten Stern durchzubringen, setzen sie doch den ganzen Agitationsapparat, große und kleine Versammlungen, heimliche Flugblätterverteilung etc. in Bewegung. Die Deutsche Partei wird gut daran thun, sich alle Mühe zu geben, damit sie sich und ihrem Kandidaten die Unbequemlichkeit einer Stichwahl erspart. ⁷²⁴

Cannstatt, 29. Jan. Aus dem Bezirk Brackenheim kommt dem „Schw. M.“ zufolge die Nachricht, die Volkspartei des 2. Wahlkreises (Ludwigsburg, Cannstatt etc.) habe dem Landtagsabgeordneten für Brackenheim, Gutsbesitzer Winter, früher als Landtagsabgeordneter Mitglied der Deutschen Partei, im jetzigen Landtag Mitglied

der Linken), das Mandat für den Reichstag angeboten.

Göppingen, 28. Jan. Ein Akt unerhörter Rohheit wird dem Göpp. Wbl. von Bartenbach gemeldet. Andreas Daiber, Schmiedmeister von dort, ging gestern abend hieher, um Einkäufe zu machen. Bei seinem Nachhausekommen nach 11 Uhr gestern nacht, erhielt er, als er die Treppe seines Hauses hinaufging, von einem auf ihn lauerten Individuum mehrere Schläge mit einem Hammer auf den Kopf, infolge deren er zusammenbrach. Auf seinen Hilferuf kam die Frau des Verletzten aus der Wohnstube heraus, worauf der Attentäter die Flucht ergriff. Der Verdacht, die That begangen zu haben, lenkte sich auf einen 18 Jahre alten Schmiedgesellen, welcher voriges Jahr bei Daiber in Arbeit gestanden und sich verschiedene Unregelmäßigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen, wegen deren er sich nächsten Monat vor der Strafkammer in Ulm hätte verantworten sollen. Auf die Anzeige hin begab sich der hiesige Stationskommandant noch gestern nacht nach Uhingen und verhaftete den Mann, dessen blutige und nasse Kleider von der begangenen That zeugten. Der Bursche gestand während des Transports hieher sein schweres Verbrechen ein. Daiber erhielt 5 Wunden am Kopfe, wovon eine sehr schwere, und wird längere Zeit gebrauchen, bis er wieder hergestellt ist.

Murrhardt, 30. Jan. Stadtbaumeister Brenner, der wegen Betrugs in Untersuchung steht, ist gestern verhaftet worden.

Heilbronn, 29. Jan. (Zur Warnung.) In vergangener Woche hat im benachbarten Horkheim ein etwa 38 Jahre alter Mann gebettelt unter dem Vorwand, es sei ihm in Heidelberg sein Haus mit Mobiliar im Wert von 15,000 Mk. abgebrannt. Der Betreffende legte hierauf bezügliche Schriftstücke, sowie eine Empfehlung des Ortsgeistlichen und Schultheißen vor und brachte so ca. 50 Mk. zusammen. Nun weiß aber weder der geistliche noch weltliche Vorstand von der Sache, und es zeigte sich, daß man es hier mit einem geriebenen Schwindler zu thun hat, der jedenfalls sein unsauberes Handwerk auch auf andere Gemeinden ausdehnen wird.

Urach, 30. Jan. Heute morgen um 4 Uhr erscholl in den Straßen Feuerruf. Es brannte in dem C. A. Ruhnischen Langbau, der hart an der Gießbrücke und Erms gelegen, ein Wohnhaus, eine mechan. Werkstätte, Delmühle, Hanfwebe, Mosterei und Dreherei enthält. Das Schadensfeuer hatte trotz energischen Eingreifens der Feuerwehr und günstig gelegener Hydranten einen bedeutenden Umfang angenommen, insofern nur der Wohnhausanteil, wenn auch stark beschädigt, gerettet werden konnte. Das Feuer soll, wie verlautet, in der seit geraumer Zeit stark benützten Delmühle ausgebrochen sein und das verheerende Element nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Selbstverständlich ist der Geschäftsbetrieb in den abgebrannten Gelassen eingestellt.

Ulm, 28. Jan. Heute wurde bei der Gänzwiese der Leichnam eines etwa 50 Jahre alten, gut gekleideten Mannes gefunden. Ueber die Persönlichkeit und ob ein Unglück oder Verbrechen vorliegt, hat man noch nichts Sicheres in Erfahrung bringen können.

Tagesberichte.

Berlin, 29. Januar. Großfürst Nikolaus von Rußland trifft auf der Durchreise von Petersburg am 30. Jan. in Berlin ein und steigt in der russischen Botschaft ab. Es heißt, der Kaiser plane eine Teilnahme an den russischen Manövern im Laufe des Sommers auf Einladung des Zaren. — Die Köln. Volksz. meldet, daß im Juli in Bad Spindelmühle bei Hirschberg eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem österreichischen Kaiser stattfinde.

Berlin, 28. Jan. Nach soeben von Sansibar in privaten hiesigen Kreisen eingetroffener telegraphischer Meldung Bizmanns besetzte derselbe die Plantage Lema in der Nähe des Panganiufusses in der Prov. Usambara wieder; die Plantage erkreute sich eines ausgedehnten Betriebes, bis der arabische Aufstand die Plantage mit allen Anlagen zerstörte.

Berlin, 29. Jan. Das Emin-Pascha-Komitee empfing heute zwei Depeschen aus Sansibar vom 28. Jan.; die eine stammt von Borchert und teilt mit, daß dieser die Kenia-Station erreichte; Peters und Tiedemann waren 40 Tage vorher (Anfang November) gesund abgereist. Peters

passierte ohne Kampf das Massailand und setz jetzt weit über den Baringo-See hinaus. Die zweite Depesche ist von Hansing u. Co., vom 29. Jan.: Borchert sei krank in Lamu, französische Missionare melden, daß Peters in Ukamba weile. (Ukamba heißt die Landschaft südlich vom Keniaberge; das würde also nicht stimmen zu der Angabe, daß Peters weit über den Baringo-See, also nordwärts vom Keniaberg, vorgebrungen sei).

(Warnung vor Auswanderung.) Auswärtige Blätter melden: Nicht eindringlich genug kann vor leichtfertiger Auswanderung gewarnt werden. Wie berechtigt solche Warnungen sind, dürfte aus brieflichen Mitteilungen eines seit mehreren Jahren in Brasilien weilenden Kaufmanns hervorgehen, welcher, der Not gehorchend, dort in den verschiedensten Branchen thätig war. Auf seinen Hin- und Herreisen zur Erlangung einer Stelle in der Kaufmannsbranche kam derselbe auch nach Rio de Janeiro und arbeitete, als er keine Stelle fand, als Anstreicher in einer im Bau begriffenen Fabrik gegen einen Verdienst von täglich 5 Mk. Dort waren außer ihm noch 7 Anstreicher beschäftigt, jedoch kein einziger Fachmann. Die Zusammenstellung war folgende: Nr. 1 der Altgeselle, ein alter Herr, ehemaliger österreichischer Finanzdirektor; Nr. 2 ein früherer preussischer Premierlieutenant; Nr. 3 ein Kaufmann, welcher vier Sprachen sprach und schrieb; Nr. 4 ein Provisor, Pharmazeut; Nr. 5 ein preussischer Dragoner-Wachtmeister; Nr. 6 ein Lehrer; Nr. 7 ein Steuermann! Es ist eine große Unvorsichtigkeit von Auswanderern, ohne sicheres Engagement „auf gut Glück hin“ die großen Städte im Ausland aufzusuchen, um Stellung zu finden. Alles ist überfüllt. Sind die Mittel der Reisenden erschöpft, eine passende Stellung aber nicht gefunden, dann heißt es zugreifen zu jeder Arbeit oder Bettler werden, oder verhungern.

Der Zollanschluß und der Ausschmug des Welthandels machen in Hamburg die Anlage eines vierten großen Hafens notwendig, welchen der Senat soeben beantragt. Der Kostenaufwand soll 7 Millionen Mk. betragen.

Halle, 29. Jan. In der Beesenerstraße wurden bei einem Neubau 5 Maurer verschüttet und tödlich verletzt.

Sagan, 28. Jan. Bei Polnisch-Machen ist, der Post zufolge, der Güterzug 2020 zertrümmert; der Nachtzug 2022 ist auf denselben gefahren, ebenso der Zug 2051. Der Bremser Masow ist tot, ein Heizer schwer verletzt, 15 Wagen sind zertrümmert und viel Material beschädigt. Der Verkehr auf der nieder-schlesisch-märkischen Linie ist gestört.

(Die nicht beleuchtete Treppe.) In einem Orte nächst Frankfurt a. M. fiel voriges Jahr ein Eisenbahnassistent beim Nachhausekommen die nicht beleuchtete Treppe herab und starb an den Folgen des Sturzes. Die Witwe wurde gegen den Hauseigentümer klagbar, weil er zur Erleuchtung der Treppe verpflichtet sei. Als Minimum forderte die Klägerin mindestens monatlich 40 Mk.; diese Summe komme der Pension gleich, die sie vermaleinigt, wenn ihr Mann definitiv angestellt worden wäre, erhalten hätte. Die erste Instanz wies die Klage ab, wogegen Berufung an das Oberlandesgericht ergriffen wurde. Es gelang, im Termin einen Vergleich herbeizuführen, indem die Klägerin sich durch die einmalige Zahlung von 2600 Mk. für befriedigt erklärte.

Mainz, 28. Jan. Vorgestern nacht geriet im Viebrücker Feld ein Strohhaufen in Brand, welchen fünf Handwerksburschen zum Nachtlager gewählt hatten. Drei der letzteren wurden durch Brandwunden schwer verletzt, einer ist bereits gestorben.

Leipzig, 28. Jan. Eine grauenhafte That beging dieser Tage die Frau eines Schankwirts in Gertitzsch bei Rosten. Sie erschlug mit einem Beil ihre vier jüngsten Kinder, während ihr Mann im nebenliegenden Gastzimmer die Gäste bediente. Als Grund dieser grauenhaften That werden einerseits Familienverhältnisse bezeichnet, andererseits glaubt man, daß die jetzt in Haft befindliche Frau geistig gestört sei.

Eine Bewohnerin von Vevey hatte, wie schweiz. Blätter berichten, ohne irgend welche Veranlassung durch Abendung anonymer Briefe Unfrieden in den Ehen ihres Bekanntenkreises zu stiften versucht. Sie wurde aber als Verfasserin der Nachwerke entdeckt und verklagt. Darauf erfolgte ihre Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis und zur Bezahlung von 700 Frs. Prozeß-Entschädigung zu gleicher Verteilung an die vier Kläger.

Wien, 30. Jan. Wie die Blätter melden,

Haben 500 ausschreitende Glasarbeiter einige Schleifmühlen in Neudorf und Wiesenthal (Bezirks Gablonz in Niederböhmen) zerstört. Zwei Ausschreitende wurden getötet, mehrere verwundet. Abends rückte das Militär von Reichenberg dahin ab.

Paris, 28. Jan. Gestern begann im Industriealast die Ziehung der Ausstellungstombola. Dieselbe endet morgen. — Das Dorf Guet-Ndar bei St. Louis am Senegal ist durch Feuersbrunst zerstört worden. Zehn Personen verbrannt.

London, 30. Jan. Die Nachrichten aus Brasilien lauten wieder sehr ungünstig. Die republikanische Regierung ist erschüttert, der Sturz des Generals Fonseca bevorstehend. Im ganzen Lande steigt die Unzufriedenheit. In Rio de Janeiro nimmt die Unsicherheit zu, jedoch sind die kaiserlich Gesinnten bis jetzt nicht stark genug, um Dom Pedro zurückzurufen.

Petersburg, 30. Jan. Offiziös wird der Versuch Rotowitsch's, in Paris ein Banner zu überreichen, Betrug genannt. Das offizielle Rußland habe seine Friedensliebe schon genugsam bewiesen, das Ausland sollte sich bei Meldungen über angeblich russisch-französische Allianzversuche erinnern, wie nachsichtslos der Zar Katkow wegen seiner in Paris eingefädelten Intriguen bestrafte.

Zwei meteorologische Stationen werden den Hamb. Nachr. zufolge gegenwärtig in dem deutsch-ostafrik. Küstengebiet auf Veranlassung des Majors Wismann errichtet, um zunächst für die Beurteilung der klimatologischen Verhältnisse des Küstengürtels durch systematisch anzustellende Beobachtungen zuverlässiges Material zu gewinnen. Für die Stationen sind die erforderlichen Instrumente u. s. f. durch die Direktion der Seewarte in Hamburg zur Verfügung gestellt worden.

Aus New York, 27. Jan. wird gemeldet: Während eines heftigen Sturmes in Colorado wurde unweit der Stadt Monument ein Bahnzug vom Geleise geweht. Er stürzte einen hohen Damm hinab und fiel auf die Seite. Zwei Wagen gerieten alsdann in Brand, aber wunderbarer Weise wurde kein einziger Passagier getötet. Dagegen wurden mehrere Personen durch den Sturz schwer verletzt. Der Orkan wütete im ganzen Staate. In Pikes' Peak wurden mehrere Arbeiter in einen Abgrund geweht und getötet. Im nördlichen Kalifornien verursachte das Schmelzen des Schnees im Gebirge verheerende Ueberschwemmungen. — Ein von traurigen Folgen begleitetes Eisenbahnunglück ereignete sich heute auf der Eisenbahn Louisville-Chicago. Ein von Chicago kommender Personenzug entgleiste infolge eines Schienenbruchs während er sich einer langen Brücke über eine Bucht unweit Salem, in Indiana, näherte. Der Zug fuhr sehr rasch und ehe er zum Stehen gebracht werden konnte, stürzten 4 Wagen, darunter der Damenwagen, ein Schlafwagen und ein Rauchwagen, über die Brücke in die Bucht hinab. Der Damenwagen geriet in Brand und wurde von den Flammen halb gänzlich verzehrt. Von den Insassen sind 3 verbrannt und 3 durch den Sturz getötet worden, während 19 mehr oder weniger erheblich verletzt wurden.

New York, 28. Januar. Die überfälligen Dampfer treffen jetzt hier ein; ungefähr ein Duz. ist gestern und vorgestern angekommen. Die Schiffe haben mit furchtbaren Orkanen im Atlantischen Ozean zu kämpfen gehabt und größere oder kleinere Beschädigungen davongetragen. Die „Amerika“ (Bremen) wurde am 17. d. von Sturzwellen überspült, deren eine das Rettungsboot wegriß und durch die Schrägenster der ersten Kajüte brach. Ein Hagelwetter, verbunden mit Donner und Blitz, ging während des Sturmes über den Dampfer nieder. Die „Saale“ vom Norddeutschen Lloyd hatte auf ihrer Fahrt fortwährend Hagel- und Schneewetter, hat aber keinen Schaden erlitten. Die „Moravia“ (Hamburg) verlor durch den Orkan am 17. d. drei Boote.

New York, 30. Januar. Auf der Zentral-Pazifischebahn liegt der Schnee stellenweise 40 Fuß hoch. Mehrere Züge sind unter dem Schnee begraben.

Landwirtschaftliches.

Stuttgart, 30. Jan. Nach einer Bekanntmachung der Zentralstelle für Landwirtschaft wird mit dem Mittwoch den 26. März ds. Js. in Göppingen stattfindenden Schafmarkt auch in diesem Jahr ein Vochmarkt mit getrennter Aufstellung

der Zuchtböcke verbunden und werden zur Hebung dieses Marktes wie zur Förderung der Schafzucht für die Prämierung ausgezeichnete Widder aus Beiträgen der Zentralstelle, des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und der Stadt Göppingen 16 Preise im Gesamtbetrag von 390 Mk., nämlich 4 Preise zu je 30 Mk., 6 Preise zu je 25 Mk., 6 Preise zu je 20 Mk. ausgesetzt, für deren Zuteilung eine Kommission Sachverständiger berufen ist. Es können jedoch nur höchstens sechshäufelige Tiere, bei welchen die Eck-Milchzähne noch vorhanden sind, Preise erhalten, auch geht bei sonst gleicher Qualität der vierzahnige Voch dem sechszahnigen vor. Sodann kommt bei Zuerkennung der Preise sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.

Das Verbot der Einfuhr lebenden deutschen Schafviehs in Frankreich das von der französischen Regierung wegen des angeblichen Ausbruchs einer Seuche unter den deutschen Schafherden erlassen worden ist, hat unter den auf die Einfuhr der lebenden Tiere angewiesenen französl. Gewerbetreibenden, insbesondere aber in Paris lebhaften Widerspruch wachgerufen. Ueber die am Montag (27.) in Paris stattgefundene Versammlung der Pariser Großschlächter, Weißgerber, Darmsaitenfabrikanten und anderer Beteiligten, welche die Aufhebung des Einfuhrverbotes verlangte, wird dem D. Tagebl. berichtet: Die Versammlung war von 1200 Personen besucht. Einer der Redner, Gem. Rat Taulard, erklärte u. a., er habe Berlin, Wien und Pest bereist, um die Gesundheit des Schafviehs zu untersuchen, habe jedoch nirgends eine ansteckende Krankheit gefunden. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß die Gefahr einer Ansteckung größer bei der Einfuhr franker Schlachtfleisches sei, als wenn die Schlächter in Paris unter amtlicher Aufsicht die lebend eingeführten Tiere schlachteten. Schließlich faßte die Versammlung folgende Beschlüsse: 1) Einfuhrverbot auf lebendes Schafvieh aus Deutschland ist aufzuheben; 2) der Zoll auf leb. Schafvieh ist im Verhältnis zu demjenigen auf Hammelfleisch herabzusetzen. (Jetzt beträgt der Zoll auf Hammelfleisch 3 Fres. pro 100 Kilo, während bei der Einfuhr von leb. Schafvieh der hohe Zoll von 25 Fres. pro Stück zu zahlen ist); 3) das nach Frankreich einzuführende Hammelfleisch ist vor der Einfuhr streng zu untersuchen; 4) die Versammlung bewilligt eine ausreichende Unterstützung für diejenigen, welche infolge des ministeriellen Verbots arbeitslos werden.

Handel und Verkehr.

Die Kohlenproduktion der Erde beträgt nach dem nur freilich annähernden Ergebnisse, welches die Statistik festzustellen vermocht hat, 5 1/2 bis 6 Milliarden Meterzentner im Jahre (1 Meterzentner bekanntlich gleich 100 Kilo, also gleich 2 Zentner). Auf England entfällt 1,5 Milliarden, auf Deutschland 0,8 Milliarden Meterzentner. Deutschlands Roheisenerzeugung beziffert sich auf etwa 22 Millionen Tonnen. Die Ausfuhr Großbritanniens ist der Roheisenerzeugung Deutschlands gleich. Der Anteil Deutschlands an der gesamten Roheisenerzeugung der Welt ist seit 50 Jahren von 1/27 auf 1/5 gestiegen. Deutschland führt etwa den zehnten Teil seiner Produktion aus.

Eingesehenes.

Das Wahlprogramm der deutschen Volkspartei wird soeben durch ihre Präorgane an die Öffentlichkeit gebracht. Manchem alten Labenhüter der Demokratie begegnen wir in demselben, der immer wieder aufgestellt wird, ohne daß irgend ein Grund vorläge, ihn auszuhängen. Wenn gleich die erste Ziffer lautet: die deutsche Volkspartei tritt ein für die Aufrechterhaltung aller verfassungsmäßigen Volksrechte und gegen jede offene oder versteckte Verkümmernung des gleichen und geheimen Wahlrechts, sowie gegen die Verlängerung der Budgetperioden, so fragt man sich vermunbert, was denn das heißen solle, wozu es denn ein so mannhafes Eintreten, eine solche „gefestete Mannhaftigkeit“ der Demokraten bedürfe, da ja doch von keiner Seite die verfassungsmäßigen Volksrechte angegriffen und in Frage gestellt seien und niemand weder diese noch das geheime Wahlrecht verkümmern oder die Wahlperioden, nachdem sie auf 5 Jahre verlängert sind, noch weiter verlängern wolle. Es ist das freilich eine schon oft mit mehr oder weniger

Erfolg probierte Prozis der Demokratie: man malt ein recht gräuliches Bild von allen möglichen und denkbaren, den Volksrechten drohenden, in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen Gefahren an die Wand und dann ziehen die gefesteten Männer der Demokratie mit Schwert und Spieß und großem Lärm auf dasselbe los, hauen es in Stücke und machen damit urteilslosen Leuten weiß, sie haben eine furchtbare Gefahr vom geknechteten und verrottenen Volke abgewendet, seien Ketter des Vaterlandes und darum allein würdig, daß man ihnen die Stimme gebe. — Die Volkspartei tritt auch ein: für Beseitigung der die notwendigen Lebensmittel verteuernenden Zölle und indirekten Steuern; gegen jedes offene oder versteckte Monopol. Auch dieser letztere Popanz ist wahrlich aus den untersten Winkeln des großen Sacks hervorgezogen, in welchem die demokratischen Wahlmittel und Wahlrezepte verwahrt sind. Monopol! Wer verlangt denn heute noch Monopole, sie sind ja längst und wohl für lange Zeit aus dem Register der nationalökonomischen Fragen gestrichen und werden nur kommen, wenn die dringendste Not sie gebietlich fordert, dann aber auch gewiß, selbst dann, wenn die Demokratie in den größten Wasserstiefeln gegen sie heranwaltet. Und dann die Lebensmittelzölle! Nun, so hell werden endlich doch wohl unsere Bauern im Unterland und auf der Alb, in Franken und Oberschwaben sein, daß sie sich sagen: ohne die Kornzölle sinkt der Wert unserer Ernten so jammervoll, daß wir mit samt unseren Knechten und Tagelöhnern ruiniert sind und unser Grundbesitz eine Rente abwirft, die gerade noch zum Hungersterben groß genug ist. Und diese mehr als bescheidenen Zölle wollen die Demokraten, diese sogenannten Volksfreunde, vollends abschaffen, um der von ihnen so lieb und wert gehaltenen Industrie das Brot auf unsere Kosten nächstens gratis zu verabreichen. Sagt ihnen doch, Ihr Bauern, wenn diese demokratischen Stimmfänger zu euch kommen: wir sind auch Volk, wir wollen auch leben, wir brauchen die Zölle, von eurem politischen Aberwitz, der uns um Haus und Hof bringt, und uns um die Frucht unserer sauren Arbeit betrügt, wollen wir nichts wissen. — Selbstverständlich fehlt in dem samolnen Wahlprogramm auch der demokratische Sturm auf gegen „eine abenteuerliche Kolonialpolitik nicht-Bekanntlich existiert die Abenteuerlichkeit dieser Politik ausschließlich nur in demokratischen und deutsch-freisinnigen Gehirnen. In Wirklichkeit ist nichts davon vorhanden, so wenig als eine Bedrohung der „verfassungsmäßigen Volksrechte oder des geheimen Wahlrechts“. Wie andere Nationen und auf einem ganz vernünftigen und rechtmäßigen Wege sucht Deutschland sich neue Märkte zu erschließen in deutschen Kolonien, Absatzplätze für seine hochentwickelte Industrie, Zielpunkte seines Handels, Gebiete zur Aufnahme einer überschüssigen Bevölkerung. Was so jede gesunde und vernünftige, zielbewußte Nation schon seit längerer oder kürzerer Zeit gethan hat, ist für Deutschland jetzt in den Augen der Demokratie — eine Abenteuerlichkeit. Ihr Rezept lautet: „Da die Kolonien Geld kosten und das Geld durch Steuern hergeschafft werden muß, nicht aber morgen oder übermorgen schon durch den 60- und 100fachen Ertrag aus den Kolonien zurückbezahlt wird, so ist die Gründung von Kolonien eine Thorheit, eine Abenteuerlichkeit — also fort mit den Kolonien!“ Was würde darüber ein Bauer denken, wenn ihm Einer sagen wollte: „Saatfrucht kostet Geld, weil sie nicht morgen und übermorgen schon eine Ernte bringt, sondern erst übers Jahr und weil niemand weiß, ob nicht der Hagel schlägt, oder der Brand kommt, oder dies und das — so ist's eine Thorheit, die Frucht zu säen und das Land zu bestellen. Er würde sagen: „Geh weg, du bist ein einfältiger Mensch, der nichts von der Sache versteht!“ Nun ihr Wähler, so verhält sich auch mit der Demokratie und ihrer Kolonialpolitik oder vielmehr Nichtkolonialpolitik. Lasset euch von diesen Abenteuerlern keinen Sand in die Augen streuen. Eure Kinder müßten dafür büßen.

Für's Herz!

Von Gott und guten Menschen
Wird wiederum geliebt,
Wer gern an Armen, Kranken
Und Schwachen Liebe übt.